

furter Bankier<sup>1)</sup> einige seiner Zahlenlügen ins Gesicht werfen? — Vielleicht wäre es jetzt auch gut, das Supplement zu meinem Brief<sup>2)</sup> irgendwo, mit Ihren Ergänzungen, zu publizieren. Das Volk will wegen der Freiheitsfrage beruhigt sein, und die Unruhe, die hierüber unterhalten wird, steht unserer Agitation am meisten im Wege. Ich höre in dieser Beziehung täglich dasselbe Lied um mich her pfeifen. —

Gegen Engel<sup>3)</sup> ist gegenwärtig großer Sturm in der statistischen Presse. Seine Geheimratsgefälligkeit in der Militärreorganisationsfrage hat ihm bereits einen Absagebrief von 123 Statistikern, unter der Anführung von Drory zugezogen. — Sein Vortrag in der Singakademie, den Sie in den Indirekten Steuern<sup>4)</sup> zitieren, ist aber vielleicht der eigentliche geheime Grund. —

Wie lang bleiben Sie noch da droben? Und kommen Sie entschieden wieder über Zürich?

Grüße an die ganze Gesellschaft.

Ihr

H.

136.

GUSTAV LEWY AN LASSALLE. (Original.)

Schwalbach, 25. Juli 1863.

... Alles, was seit der Konstituierung des Vereins von Ihnen veröffentlicht wurde und geschehen, hat den günstigsten Eindruck gehabt und die beste Wirkung geübt. Mit jeder Woche nimmt die Zahl der Mitglieder am ganzen Rheine bedeutend zu<sup>5)</sup> und es kann keine öffentliche Versammlung der Gegner weder in Düsseldorf noch Elberfeld, Barmen, Solingen stattfinden, ohne daß wir die Majorität darin haben, was auch die elenden liberalen und reaktionären Blätter berichten mögen. Es wird

<sup>1)</sup> Sonnemann begann seine Laufbahn als Bankier. Lassalle erfüllte den Wunsch Herweghs. Sonnemann war auf dem Arbeitertag in Zürich, dem Lassalle ferngeblieben, gegen diesen aufgetreten.

<sup>2)</sup> Siehe oben Nr. 132.

<sup>3)</sup> Ernst Engel (1821—1896) war seit 1860 Dietericis Nachfolger als Direktor des Preußischen Statistischen Bureaus geworden.

<sup>4)</sup> Die indirekte Steuer und die Lage der arbeitenden Klassen. Eine Verteidigungsrede vor dem Kammergericht zu Berlin gegen die Anklage, die besitzlosen Klassen zum Haß und zur Verachtung gegen die Besitzenden öffentlich aufgereizt zu haben. Zürich 1863. Diese Rede, die eigentlich erst am 12. Oktober gehalten werden sollte, war bereits im Sommer im Druck erschienen.

<sup>5)</sup> Am 25. Juni hatte Lewy in einem Brief, auf den sich Bernhard Becker a. a. O., S. 76, beruft, Lassalle auseinandergesetzt, weshalb man am Rhein mit dem Beitreten der Arbeiter nur langsam vorwärts kommen könne: „Sie sind zum Teil sehr abhängig und fürchten, brotlos zu werden.“ Nehme die Zahl zu, meinte er dort, so werde auch die Furcht schwinden.

aber jedenfalls Herbst und Winter werden, bis wir unsere ganze Macht konzentrieren und in den Verein bringen können, da dies im Sommer, wo die Arbeiter in keiner Gesellschaft sich einfinden sondern die wenige freie Zeit lieber im Freien zubringen, platterdings unmöglich ist. Außerdem ist die Arbeitslosigkeit noch immer sehr groß, und auch dieser Umstand ist uns insofern jetzt nachteilig, als eben die Groschen fehlen, um ins Wirtshaus gehen zu können. In Düsseldorf haben wir jetzt etwa achtzig Mitglieder, ebensoviel in Solingen und etwa hundert in Elberfeld, in Köln dagegen nur etwa vierzig; aber auch da wird's besser werden, da Heß in der Tat immer mehr an Einfluß gewinnt und in dem Maler Köttgen, der, wie Sie vielleicht wissen, in den vierziger Jahren mit Heß, Engels und anderen in Elberfeld und Köln schon für die soziale Partei gewirkt hat,<sup>1)</sup> eine gute Unterstützung gefunden hat, wie wir denn in Düsseldorf durch Otto Weinhagen,<sup>2)</sup> der seinerzeit in Düsseldorf den Volksklub mitbegründete und ein entschiedener Sozialist in unserem Sinne ist, lebhaft gefördert werden. Heß hat einen Vortrag, den er in Köln und teilweise auch in Düsseldorf den Mitgliedern unseres Vereins gehalten und dem er den Titel „Rechte der Arbeit“ gegeben, für den Druck ausgearbeitet.<sup>3)</sup> Er weist darin den Zusammenhang der alten französischen Revolution von 1789 bis 1793 (droit du travail) mit der von 1848 (droit au travail) nach und hat sich darin im wesentlichen mit Beiseitelassung aller Utopien der von Ihnen eingeschlagenen praktischen Richtung angeschlossen und die Staatsinitiative für die Arbeiterassoziationen genau nach Ihrem Vorschlage verteidigt. Ich glaube, daß der Vortrag, soweit ich ihn kenne, einen ganz guten Eindruck machen wird und daß es gut ist, wenn auch andere Federn außer Ihnen sich jetzt für uns in Bewegung setzen. Heß beabsichtigt nach meinem Vorschlage, jedem Vereinsmitgliede ein Exemplar gratis zukommen zu lassen als teilweisen Ersatz für die Beiträge, und hofft, daß die Druckkosten durch den Absatz im Buchhandel gedeckt werden . . .

137.

BERNHARD BECKER AN LASSALLE. (Original.)

Donnerstag, 30. Juli 1863.

Lieber Lassalle!

Den Ihnen zugesandten Artikel, betitelt: „Aufforderung an das Zentralkomitee usw.“ habe ich, nachdem ich ihn verfaßt hatte, noch mit

<sup>1)</sup> Vgl. hierfür Gustav Mayer, Friedrich Engels. Eine Biographie, Bd. I, Berlin 1820, S. 224.

<sup>2)</sup> Wie uns Herr Archivdirektor Paul Wentzke freundlich mitteilte führte Otto Weinhagen in Düsseldorf ein Warenkommissionsgeschäft. Er ist bis 1867 in Düsseldorf nachweisbar.

<sup>3)</sup> Siehe oben Nr. 134.